



Prof. Rayan Abdullah

Markenbau  
Agentur für  
Corporate Identity/  
Corporate Design

ra@markenbau.de  
markenbau.de

Schriften:  
Manual  
von Ole Schäfer

Quadrat  
von Fred Smeijers

# Hautsache Papier

Das flächenmäßig größte Organ des Menschen ist die Haut. Sie ist eine menschliche Landschaft mit Höhen und Tiefen, Löchern und Poren sowie Haaren, die wie Bäume aus ihr wachsen.

Unsere Haut ist nicht nur eines der wichtigsten Organe, das wir beim Saunagang zeigen und das uns zum Schwitzen bringt, sondern auch das Schönste von allen. Wir berühren, riechen und massieren unsere Haut, lieblosen sie und manchmal hören wir sie. Wir reiben unseren Körper mit Öl ein und fühlen mit unserer Haut.

Wir bemalen unsere Haut oder lassen uns sogar tätowieren, sodass ein Werk das ganze Leben lang unseren Körper ziert. Manch einer schmückt seine Haut mit Piercings. Die Haut funktioniert als Träger von künstlerischen Arbeiten, von Idealen oder Botschaften, sie verrät, von welchem Teil der Erde wir stammen. Wir fallen durch unsere Haut auf. Über sie werden wir respektiert und geliebt. Wir transportieren über die Haut unser Inneres nach außen. Das Leben hinterlässt Spuren auf unserer Haut: Verletzungen, Narben aus der Kindheit, Veränderungen oder Falten erinnern an die Vergänglichkeit. Sie alle sind Merkmale der Identität. Sie sind auf der Haut notiert.

Unsere Haut ist faszinierend. Es fällt schwer, etwas Vergleichbares zu finden. Oder ist sie doch wie Papier? Vor Jahrhunderten wurde es von den Chinesen erfunden, über die Araber transportiert und von den Europäern veredelt. In der westlichen Welt betrachtete man Papier schnell als einen Artikel des täglichen Gebrauchs. Das Bewusstsein für diesen wertvollen und vielseitigen Werkstoff war hier nie so deutlich ausgeprägt wie dort, wo die Geschichte des Papiers vor über 2000 Jahren begann. Seidenbänder und Stoffe aus Bast wurden anfangs in China verwendet. Im europäischen Kulturkreis waren es Tierhäute, aus denen sehr teures Pergament hergestellt wurde. Dieses Material war sehr haltbar, biegsam

und widerstandsfähig. Es wurde nur für besondere religiöse oder literarische Schriften verwendet. Die Völker Mesopotamiens begannen ihre Papiergeschichte mit Papyrus. So unterschiedlich wie die Formen des Papiers waren und sind, so unterschiedlich sind auch die Methoden der Herstellung und seine Verwendungszwecke von der Vergangenheit bis heute in den einzelnen Kulturen.

Informationen wollen festgehalten und weitergegeben werden. Das Papier als Transportmittel hat sich über mehrere 1000 Jahre bewährt. Gedanken und Gefühle will man zeigen, senden und spüren. Unsere Haut lässt uns fühlen und Gefühle zeigen. Die alten arabischen Meister der Kalligrafie mischten Parfüm in ihre Tinte. Duftende Botschaften wurden auf dem Papier festgehalten. Dieser beigemischte Geruch auf dem beschriebenen Papier war eine ganz persönliche Note des Meisters und somit ein Stück seiner Identität.

Weiß oder elfenbein, matt, halbmatt, glänzend, biologisch abbaubar, nachhaltig, 100% chlorfrei, wiederverwertbar, dioxin- sowie säurefrei, alterungsbeständig. Papier lässt sich fühlen, hören und riechen – damit transportiere ich meine Werte. Wenn ich Papier einsetze, dann lasse ich es bedrucken: Siebdruck, Thermodruck, Offsetdruck, Hochdruck, Tiefdruck, Flexodruck, Rollenoffsetdruck, Digitaldruck, Plotten, Tintenstrahldruck, Thermodirekt sowie Thermotransfer und Laserdruck. Nach dem Druck lässt sich Papier sehr schön veredeln: Heißfolienpressung, Prägung auf eine oder zwei Tiefen, Mattlack, Glanzlack, Rillen, Falten, Falzen (manuell oder maschinell), Stanzen, UV-Lackierung, Offline-Glanzlack und vieles mehr. Der Phantasie und dem Experiment sind kaum Grenzen gesetzt.

Unsere Körper enthüllen oder verhüllen wir. Papier – weiß oder elfenbein, leer oder bedruckt, mit Bildern oder Texten – transportiert Werte. Ob Weißraum oder „Bleiwüste“, das Papier ist unsere Leinwand, die wir mit Farbe bemalen. Wir senden und empfangen. Wir verhüllen, um zu enthüllen. Wir verpacken, um auszuwickeln. Wir senden Freude. Papier schafft es. Wir lieben es und wollen es in unserer Nähe. Wir senden es so weit es geht und wollen, dass es sein Ziel erreicht. Wir begleiten es oder es begleitet uns. Wir können uns ein Leben ohne Papier gar nicht vorstellen. Wir erkunden seine Größe, Eigenschaften sowie seine Beschaffenheit. Wir nehmen das Papier wahr. Wir bekommen ein Gefühl für das Papier. Papier ist vergleichbar mit unserer Haut. Sie ist empfindlich für Kälte, Hitze, Licht, Wasser und Zeit. Mit unseren Sinnen nehmen wir es optisch und haptisch wahr.

Die Haut ist unser wahres Kleid und Papier verkleidet viele unserer Gedanken. Die Komplexität der Gefühle ist so groß wie die Einfachheit. Gefühle haben mit Aktion und Reaktion zu tun. Emotionen können auch Stimmungen sein, die lange oder weniger lange andauern können. Emotionale Erlebnisse im Alltag mit Dingen, die wir brauchen und gebrauchen wie Papier, spiegeln das Gefühl für Ästhetik wider.

Die Natur ist der Gesetzgeber für die Ästhetik. Naturgesetze sind übertragbar. Das Fühlen bedeutet Sehen mit einem anderen Sinn. Sehen wir Schrift auf Papier mit viel oder wenig Weißraum oder sehen wir Haut? Harmonie und Rhythmus entstehen durch das Blättern und die Bewegung der Blätter der einzelnen Buchseiten. Das Papier hat einen Klang, einen Geruch und eine Oberfläche. Eine Zeitung hört sich anders an als ein großer fester Bogen Papier, und ein dünnes Transparentpapier unterscheidet sich im Klang deutlich von Packpapier. Wie klingt es, wenn Haut gestreichelt und berührt wird? Auch wenn wir sie nicht immer hören können, signalisiert uns Haut vieles. Abenteuer Haut oder Papier – ich taste, also spüre ich. Ich träume, also empfinde ich.